

**Beutelsbach.**  
Auf beabsichtigte **Stirn- und Con-  
firmation** empfehle ich mein Lager in  
**Riederhosen als: Cambric, Nips,  
Zwieb, Orleans, Käse, sämtliche  
zu sehr herabgesetzten Preisen.**  
Ferner bringe auch eine **schöne Aus-  
wahl schwere Druckkatune, Faden-  
Kasse, Bettzeuge, Bettvorhang,  
Bique und Siz, sowie Stuhluch, in  
guter Waare zu billigen Preisen**  
in Erinnerung. **Gute Hofenstoffe**  
sehr billig.  
**Wih. Gaupp.**

**Schorndorf.**  
**Frd. Welker, Weber,** hat im  
Auftrag  $\frac{2}{3}$  Viertel **W. er** in der  
Sachsenhalde zu verkaufen. Zahlungs-  
bedingungen günstig.  
 $\frac{1}{2}$  Mrg. 10,8 **Rth. Acker** unter  
dem Galgenberg mit **hohem Alee** und  
 $\frac{1}{2}$  M. 21,2 **Rth. Acker** im Scheunobst  
verkauft.  
**Fr. Haag.**

**Höflinswarth.**  
Einen **Ruhwagen** mit  
hölzernen Achsen hat zu ver-  
kaufen **Jacob Käfer.**  
**Haubersbronn.**  
Zwei mittlere gute **Wohnwagen** hat  
zu verkaufen oder gegen einen leichteren  
zu vertauschen  
**Esenwein, Fuhrmann.**

**Bordeaux**  
Roth und Weiß Wein, die Flasche à  
M. 1. 60. — in garantirt ächter und  
guter Qualität, — besonders auch Magen-  
leidenden und Neopalescenten zu  
empfehlen, — ist stets zu haben bei W.  
Seibelmann in Dinkelsbühl.  
Niederlage zu gleichem Preis in  
beiden **Schorndorfer Apotheken.**  
**Frik. O. Pleiderer.**

**Stuttgart.**  
**100 Raum-Meter**  
Büchergelände in Schellern werden von einem  
zahlungs-fähigen Manne zu kaufen gesucht  
und können bei Convenir des Preises  
regelmäßige Bezüge in Aussicht gestellt  
werden. Offerte mit Angabe des Preises,  
franco Stuttgart verstanden, belieben abref-  
stet zu werden an  
**Gentner & Cie.,**  
Königsstraße 33.

Einen Eimer ausgezeichneten  
**Liukenapfelmoss**  
hat zu verkaufen. Wer? sagt  
die Redaktion.  
Ein **Mädchen** 17 Jahre alt, das  
schon gebirt hat, sucht Stelle in einem  
besseren Hause bis Georgi. Zu erfragen bei  
der Redaktion.

**Ein Dienstmädchen,**  
welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat,  
wird auf Georgi nach Stuttgart gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.  
Ein fleißiges, geordnetes **Mädchen,**  
nicht unter 17 Jahren, welches mit Vieh  
umzugehen weiß und die üblichen Feldge-  
schäfte versteht, findet bis Georgi bei gutem  
Lohn und guter Behandlung Stelle.  
Wo? sagt die Redaktion.

**Gute billige Cigarren,**  
15 bis 20,000 Stück gut abgelagert,  
werden in jedem Quantum schon von  
M. 1. 80. an per 100 abgegeben  
unterm Fabrikpreis. Günstige Gelegenheit  
für Wirthe.  
Ferner eine **Partie feinere Sorten**  
in großer Auswahl und **Vorzuglicher**  
Qualität von M. 3, 4, 5 und 6. per 100  
Stück und können stets auch schriftliche  
Bestellungen gemacht werden. Näheres bei  
der Expedition dieses Blatts.

Ein **Baumgut** regis. der alten  
Göppinger Straße legt dem Verkauf aus.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Schrader'sche**  
**Weisse Lebensessenz**  
Ist ein solch vorzügliches Heilmittel, das  
solche in keinem Hause fehlen sollte. Der Preis 4 M.  
Apoth. Jul. Schrader, Genobach, Stuttgart.  
Ihre „weisse Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem  
Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann  
wieder meinen Geschäfte nachgehen.  
**Franz Dimmler,**  
R. A. R. u. b. e. g.  
Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen,  
und werde solche, wo ich nur kann, Angeleitenden  
empfehlen. **W. A. b. e. n. Joh. Emmendinger.**  
Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weissen  
Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leisten.  
Hollenburg a. M. **W. A. b. e. n. W. A. b. e. n. W. A. b. e. n.**  
Ihre „weisse Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein  
Nagelstücken sehr gut bekommen.  
**W. A. b. e. n. W. A. b. e. n. W. A. b. e. n.**

Depot in den Apotheken zu  
**Schorndorf & Welzheim.**

Wer an Sicht, Rheumatismus oder Erkältungs-  
krankheiten leidet, versehe sich mit dem in zweiter  
Aufgabe erschienenen Buche:  
**Die Gicht.**  
Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht  
zu befolgende Anleitungs- zur Selbstbehandlung  
und Heilung aller Leiden enthaltende Buch sollte  
in jeder Familie stehen und namentlich sein an  
Gicht oder Rheumatismus Leidenen verdammen,  
bessere zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles  
vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen  
dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf  
Wunsch vorher gratis u. fr. durch Ch. Höpfermeister  
in Leipzig und Berlin.

\*) Preis 50 Pf., vorräthig in **G. Schmid-**  
schen Buchhandlung, Schw. Gmünd, welche  
dass lbe gegen 60 Pf. in Briefmarken  
franco überallhin versendet.

**Gottesdienst**  
am S. Oculi (16. März) 1879.  
Vorm. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Predigt.  
Herr Dekan Finkh.  
Nachm. 1 Uhr Chiffenlehre (Söhne).  
Herr Dekan Finkh.  
Nachm. 2 $\frac{1}{2}$  Uhr Predigt.  
Herr Helfer Hoffmann.

**Städtische Nachrichten.** Die ungesunde Witterung der letzten Tage hat auch in hiesiger Gegend vielfach Krankheiten  
der Hals- und Brustorgane erzeugt. Man möge nicht vergessen, daß das einfachste und sicherste Hausmittel gegen alle derartigen  
oft nicht unbefährlichen Krankheiten die weltberühmten Brustarmels **Maria Venno von Donat** sind. Ein großer Carton  
kostet 50 Pf. und 1 Flacon 1 M. Die rechten unverfälschten führt in Winterbach allein Herr **A. Kitzelbach.**

**Tages-Begebenheiten.**  
**Stuttgart, 12. März.** (Duell.) Man schreibt uns:  
Viel Aufsehen erregt hier ein zwischen drei Leutenants und Poli-  
technikern stattgehabtes Duell auf Sabel glaces im Militär-Casino,  
wobei zwei der Officiere sehr schwer verwundet wurden. (N. P.)  
Aufsehen erregt die große Sterblichkeit an Diphtheritis in  
**Mottweil.** In einer Woche kamen ca. 10 Todesfälle vor.  
Es scheint, daß dieser Krankheit gegenüber alle bis jetzt angewandten  
Heilmittel im Stiche lassen.  
**Stuttgart, 12. März.** Heute früh fand man in  
unmittelbarer Nähe der Stadt den 17 Jahre alten Lehrling eines  
hiesigen Banngeschäfts, Namens **Jobst**, aus Mühlingen gebürtig,  
er schoss sich er hatte sich eine Kugel durch den Kopf gejagt und  
trat der Tod sofort ein. Ueber die Motive, die den jungen  
Mann zu dieser unseligen That getrieben haben, verlautet noch  
nichts Sicheres.  
**Wiesbaden, 12. März.** (Selbstmord.) Der „N. C.“  
Lehrer: In der vergangenen Nacht haben sich hier ein pensionirter  
Officier und dessen Gemahlin durch Gift das Leben genommen.  
Zerrüttete Vermögensverhältnisse haben zu diesem traurigen Ende  
geführt.  
**Wien, 12. März.** Telegramme aus Szeged in Ungarn:  
Die Fluth ergreift sich furchtlich brausend von zwei Seiten über  
die Stadt. Zwei Drittheile derselben stehen unter Wasser. Die  
Häuser stürzen der Reihe nach ein. Das Entsetzen ist unbeschreib-  
lich. Die Bevölkerung flüchtet gegen Neu-Szeged über die höher-

gelegenen Stadttheile. Außer der Synagoge soll auch das Wais-  
haus eingestürzt sein und alle Fassaden begraben haben  
zwei Fabrikgebäude brennen. Die Citadelle, das Postamt, das  
Telegraphenamt stehen unter Wasser. Szegedin ist vernichtet.  
Die hauptstädtliche Vertretung traf Vorkehrungen zur Entsendung  
von Rettungsmitteln und Rettungswaagen nach Szegedin.  
**Szegedin, 12. März, 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends.** Officiell.  
Die Stadt bietet einen schrecklichen Anblick. Hunderte von Häusern  
sind eingestürzt. Die Entfernung der Bewohner geschieht ohne  
Anordnung, da in den letzten vier Tagen bereits viele gestürzt  
sind. Bisher wurden nur vier Tode constatirt. Die Rettungs-  
werke dauern ununterbrochen an. Der Damm wird mehrseitig  
durchspritzt, um den Wasserablauf zu beschleunigen. Ausbreitungen  
sind nicht vorgekommen, übrigens ist Vorsorge zur Sicherung des  
Privateigentums getroffen.  
**Zaschewitz, 11. März.** Mohamed, Jakob Khan hat  
den Thron Afghanistans bestiegen. Die afghanische Gelandschaft  
erhielt aus Kabul die Nachricht, daß zwei englische Bataillone  
abwärts Aburum durch den Geltsch-Samm geschlagen seien, ihre  
ganze Bagage verloren und sich geflüchtet hätten. Die Garnison  
der Festung Lagma, 24 Meilen von Zellalabad, sei von den Ein-  
wohnern überfallen worden, welche Alles zerstörten und raubten;  
der Commandant sei geflücht, nach Kabul zu Jakob Khan geflüchtet  
worden. Die Panik der Engländer sei laut Aussage der Afghanen  
groß, die Lage sehr schwierig.  
Druckort: Stuttgart, gedruckt und befestigt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

**A m t s b l a t t**  
für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertel, 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 10 S.

**Nr. 31.**

**Dienstag den 18. März**

**1879.**

## Bekanntmachungen.

**Königl. Landwehrbezirkskommando Gmünd.**

### Bekanntmachung

**betreffend die Kontrollversammlungen im Frühjahr 1879.**

Dieselben finden im Kommandobezirk Schorndorf resp. Oberamt Schorndorf in nachstehender Weise statt:  
**Donnerstag den 3. April Um. 8 Uhr,** Kontrollversammlung auf dem Rathhause in Grumbach mit den Kontrol-  
pflichtigen der Gemeinden Grumbach, Michelberg, Baltmannsweiler, Beutelsbach, Gerabstetten, Hebsack, Höflinswarth, Hohengehren,  
Kohlbromm, Schnaitz, Winterbach.  
**Am gleichen Tage Um. 2 Uhr** auf dem Rathhause in Schorndorf mit den Gemeinden Schorndorf, Adelberg,  
Asperglern, Batreck, Buhlbronn, Haubersbronn, Hegenlohe, Miebelsbach, Oberberken, Oberurbach, Schlichten, Schornbach, Steinen-  
berg, Thomashardt, Unterurbach, Vorderweißbuch, Weiler.  
Bei der Frühjahrskontrollversammlung haben zu erscheinen:  
1) Die Reservisten,  
2) Die Dispositionsurlauber,  
3) Die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,  
4) Ausgehobene Schulamtskandidaten,  
5) Die wegen Krankheit nicht eingestellten Rekruten.  
Die Mannschaft wird hiedurch befehligt, mit den Militärpapieren versehen, zur angegebenen Zeit pünktlich auf den Kon-  
trollplätzen zu erscheinen.  
Wer durch Krankheit oder andere Umstände verhindert ist, persönlich zu erscheinen, hat dies durch ein ärztliches, resp.  
obrigkeitliches Attest nachzuweisen, und dieses spätestens bei der Kontrollversammlung dem Bezirksfeldwebel übergeben zu lassen.  
Wer zu spät antritt oder unentschuldig ausbleibt, wird mit Arrest bestraft.  
Die Schultheißenämter werden ersucht, für pünktliche Bekanntmachung in ihren Gemeinden gef. Sorge tragen zu wollen.  
Gmünd, den 14. März 1879.  
**v. Förszler,**  
Oberlieutenant z. D. und Bezirkskommandeur.

### An die Ortsvorsteher.

Nach der Ministerial-Verfügung vom 25. Febr. 1875 § 22 Reg. Bl. S. 148 erhält jeder Viehbesitzer, welcher natürlich  
pockenranke Kälbe so zeitig zur Anzeige bringt, daß der Pockenstoff von denselben zur Impfung von Menschen mit Erfolg benützt  
werden kann, aus der Staatskasse eine Belohnung von 24 Mark.  
Diese Bestimmung ist in allen Gemeinden, in welchen Rindviehhaltung stattfindet, im Monat April unter der Aufforderung  
an die Viehbesitzer in ordsüblicher Weise bekannt zu machen, sobald sie die natürlichen Pocken bei einer Kuh wahrnehmen, dieses  
dem Ortsvorsteher schleunigst anzuzeigen, welcher sofort unverweilt den Oberamtsarzt schriftlich hiervon in Kenntniß zu setzen hat.  
Die ächten Kuhpocken sind eine Ausschlagskrankheit, welche Allen nach ursprünglich nur an dem Enten und an den Hüh-  
ner milchgebenden Kühe besonders im Frühjahr vorkommt und häufig zugleich mit einem bedeutenden Wechsel in der Lebensweise  
der Thiere, z. B. dem Uebergang derselben vom getrockneten Futter zum frischen, von der Stallfütterung zum Weidetrieb, von  
der Abgewöhnungszeit der Kälber, mit einem Transport der Kühe von einem Aufenthaltsort in den andern, oder auf einem Vieh-  
markt und einem dabei weniger regelmäßig oder sparsam stattgehabten Ausmelken, auch Erhitzen derselben zusammentrifft. Jüngere  
Kühe, namentlich solche, welche noch nicht lange vorher das erste Kalb geworfen haben, scheinen der Krankheit häufiger unterworfen  
zu sein, als ältere. Die Pocken, welche von bössartigen, übertriebenen Geschwüren wohl zu unterscheiden sind, enthalten eine geruch-  
lose Flüssigkeit und künbigen sich durch ein anfänglich nicht bedrütendes Geißwerden, und Anschwellen des Cuters und der Strichen  
und durch ein leichteres Empfindlichwerden dieser letzteren bei dem Melken an. In den ersteren Tagen bilden sich Knötchen unter  
der Oberhaut von der Größe einer Linse bis zu der einer gemöhnlichen runden Bohne und am 2. oder 3. Tag nach ihrem Erscheinen  
verwandeln sie sich in die eigenthümlichen mit einer in der Regel geruchlosen Lymphe erfüllten Pocken, welche vom Mittelpunkt an  
gegen der Rand hin in den meisten Fällen blauweißlich, am Rand aber selbst blauröthlich oder auch röthlichgelb aussehen, in den  
nächsten Tagen aber an Größe zunehmen und häufig den Umfang eines Groschenstücks erreichen.  
Den 17. März 1879.  
**K. Oberamt.  
Gmünd.**

### An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach Art. 4 der Minist.-Verf. vom 22. April 1865, Reg. Bl.  
Nr. 95, betreffend die Erhaltung und Fortführung der Feuerstätten und Peinwärmlaster, der Bericht über die seit 1. Juli v. J.  
angefallenen Veränderungen auf dem 15. März zu erstatten ist. Ausdrücklich anzugeben ist:  
1) wie viele Veränderungen seit dem 1. Juli angefallen sind?  
2) über wie viele derselben die vorgeschriebenen Grundriss- und Messprotokollen beigebracht sind?  
3) bei wie vielen der hienach noch nicht vermessenen Veränderungen der nach Punkt 4 der genannten Verfügung zur Beibringung  
dieser Urkunde anberaumte Termin abgelaufen ist, resp. wann derselbe abläuft?  
Den 17. März 1879.  
**K. Oberamt.  
Gmünd.**

**Die gemeinschaftlichen Aemter** bezw. die Herrn Verwaltungsaemter werden aufgefordert, die Stiftung-Etats pro 1879/80 zu entwerfen, und mit der Genehmigung des Stiftungsraths und Bürgerausschusses versehen, bis spätestens 1. Mai d. J. in doppelter Ausfertigung hieher vorzulegen.

Bei Entwerfung und Genehmigung des Etats sind die Vorschriften der §. 129 bis 131 des Verwaltungs-Edicts genau einzuhalten.

Den 17. März 1879.

K. gem. Oberamt.

**Schorndorf.**

**An die Gemeinderäthe, Ortsarmenbehörden und Verwaltungsaemter.**

Dieselben werden hiebei aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß die Entwerfung der Etats für das Verwaltungsjahr 1. April 1879/80 sofort erfolgt und daß die Begebenheiten nach vorausgegangener Berathung Seitens der betreffenden Collegien spätestens bis 1. Mai l. J. in doppelter Ausfertigung zur Prüfung und Genehmigung hieher vorgelegt werden.

Die Etats haben auf der ersten Seite die Angabe des Staatssteuer- und Amtschadensbetriffs pro 1878/79, ferner eine Uebersicht über den Vermögensstand und über die Grundstock- und Restverwaltung auf Grund der letztabgeleiteten Rechnung und des neuesten Rapiats zu enthalten.

Erhebliche Abweichungen der Etatsätze vom Vorjahre sind zu erläutern.

In denjenigen Gemeinden, in welchen der Aufwand für die Armenfürsorge nicht in besonderen Armenfondsberechnungen, sondern in den Gemeinderrechnungen verrechnet wird, sind in dem Gemeindeleg-Etat sowohl die für Armenunterstützungszwecke fließenden Einnahmen als auch der Armenaufwand unter Bezeichnung des Dringlichsten festzustellen.

Bei der Entwerfung der Etats ist mit aller Gründlichkeit zu verfahren. Da, wo Grundstockergänzungs- und Schulden tilgungspläne bestehen, ist genau zu untersuchen, ob in den Etatsjahren 1877/78 und 1878/79 die Grundstock-Ergänzung und Schulden tilgung planmäßig erfolgt, bezw. was hieran etwa noch rückständig ist und ist in die Etats pro 1. April 1879 bis 31. März 1880 neben der planmäßigen Schulden tilgungs-, bezw. Grundstockergänzungsrate dasjenige aufzunehmen, was bis 31. März d. J. rückständig geblieben ist.

Den 17. März 1879.

Kgl. Oberamt.  
Baun.

**Revier Schorndorf.**

**Reisach-Verkauf.**

Samstag den 22. März

aus Vogelbaurenebene und Hohlbergwand nicht gebundenes Reisach, geschätzt zu 3200 Laub- und Nadelholzwellen.

Nachmittags halb 1 Uhr im Schlag Vogelbaurenebene, nachher in Hohlbergwand.

**Revier Adelberg.**

**Holz-Verkauf.**

Donnerstag den 27. März

aus Saurain, Blankenader, Hauwiese und Scheidholz aus Herzenwiese, Stockhalbe und Stängles-Garten: Am: 12 eigene, 312 buchene, 102 Nadelholz-Scheiter und Prügel, 226 Ausschuß. Um 9 Uhr am Fuhsbühl.

**Revier Hohengehren.**

**Reisach-Verkauf.**

Am Freitag den 21. März

Nachmittags 2 Uhr

aus dem Staatswald Mühlhölle, Buchhalben Schlag, Dunkelhaualdsfeld 47 Haufen ungebundenes Laub- und Nadelreisach, geschätzt zu 2000 Wellen und 7 Loose birkenes und erlenes Reis mit vielen Stängeln auf dem Stock zum Selbsthauen, geschätzt zu 1000 Wellen.

Zusammenkunft um 2 Uhr im Mühlhölle am Reimenstichweg.

Es haben sich 2 Käufer eingestellt; der Eigentümer kann sie abholen bei **Konrad Schmid**, Weingärtner.

**Revier Hohengehren.**

**Reisach-Verkauf.**

Am Donnerstag den 20. März

Nachmittags 2 Uhr

aus dem Staatswald Schulerkrain 27 Haufen ungebundenes Laub- und Nadelreisach, geschätzt zu 400 Wellen und 5 Loose schwächere birkene Stängeln auf dem Stock zum Selbsthauen, geschätzt zu 150 Wellen.

Zusammenkunft um 2 Uhr an der Raifereiche.

**Revier Welzheim.**

**Reisach-Verkauf.**

Samstag den 22. März d. J.

aus „vorderer Gaisgurgel“ und „Schulzenhan“, sowie vom Scheidholz der Hutten Strümpfel, Ruderberg und Steinenberg zu 5500 Wellen geschätztes Laub- und Nadelreisach.

Um 8 1/2 Uhr im „vorderer Gaisgurgel“, um 11 Uhr im „Schulzenhan“.

**Schorndorf.**

**Diejenigen, welche noch Kellernwein-Surrogatgeld pro Martini 1878 schuldig sind, werden aufgefordert, solches innerhalb 14 Tagen zu bezahlen, widrigenfalls sie eingeklagt werden müßten.**

**Hospitalpflege Baun.**

**Winterbach.**

**Marktstand-Plätze-Verpachtung.**

Die Marktstand-Plätze werden am heutigen Frühlings-Markt den 1. April d. J. Morgens 8 Uhr auf weitere 5 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Den 17. März 1879.

**Gemeinderath.**

**Schorndorf.**

1/2 Morgen Acker im Sidorer hat zu verkaufen.

Schlosser **Daimler's Wittwe.**

**Stetten i.M.**

Die hiesige Heil- und Pflege-Anstalt hat pro 1. April 1879/80 nachstehende Lieferungen zu vergeben:

Ca. 1000 Ztr. Wehl.

50 „ Leigwaaren.

6 „ Gerste.

18 „ Rindschmalz und amerik. Schweinefett.

7 „ Mohnd.

4 1/2 „ Rahmkäs.

7000 St. Eier.

1200 Ltr. Weinessig.

2800 Duzend Würste.

21 Ztr. Seife.

10 „ Soda.

125 Antr. tannenes Scheiterholz.

15 „ buchenes „

Bedarf an Bürstenwaaren.

Die Lieferungen haben nach Bedürfnis auf jedwemalige Bestellung des Dekor.-Verwalters zu erfolgen.

Bedingungen und Beschreibungen sind hier aufgelegt und ist die Einsichtnahme derselben in den Submissions-Offerten zu beschleunigen. Es sind diese mit der Aufschrift „Lieferungs-Angebot“ versiegelt und soweit möglich mit Proben bis

29. d. M.,

Mittags 12 Uhr,

einzureichen. Die Lieferungsunterlagen haften für ihre Offerte bis einschl. 15. April, bis zu welcher Zeit ihnen auch das Ergebniß schriftlich mitgetheilt werden wird.

Stetten, den 15. März 1879.

Dekon.-Verwaltung.  
Adle.

**Schorndorf.**

**„Gaugyps“**, sowie **„Gypferrohre“** sind stets vorräthig zu haben bei **Dosa**, Gypfermeister.

**„Gütergyps“** werden Bestellungen von jetzt ab bis auf Weiteres entgegen genommen.

Der Obige.

**Schorndorf.**

1/2 Morgen gutes Land bei der mittleren Brücke hat zu verpachten. Wer? sagt die Redaktion.

**Schorndorf.**

**Codes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten unseres geliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters **Christ. Baun**, Maurermeister.

zur Nachricht, daß derselbe Sonntag früh unerwartet schnell an Lungenerkrankung sank in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Bitte dies statt mündlicher Anzeige entgegen nehmen zu wollen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Lieder-Kranz.**

Dienstag, Abend 8 Uhr Singstunde.

**Schorndorf.**

Aechter Provençer Luzerne und dreiblättriger **Kleesamen** ist angekommen bei **Gottlob Jm. Beil** bei der Kirche.

12 Centner **Heu**, 1 **Schuh-pflanz**, **Eggen** und 2 **Handwägle** und 1 **starkes Rinderwägle** verkauft im Auftrag **Wilhelm Binder.**

**Arbeiter-Gesuch.**

Ein tüchtiger Arbeiter (ein Zimmermann erhält Vorzug) wird gesucht.

**Dampffägwerk.**

**Der Untergang Szegedins.**

Der 12. März wird für lange Zeit als einer der furchtbarsten Schreckentage in den Annalen Oesterreich Ungarns bezeichnet bleiben, derselbe hat den Untergang der reich bevölkerten Stadt Szegedin gesehen. Es ist das ein Ereigniß, so grauenvoll, so entsetzlich, wie es in dieser Art die Monarchie bisher noch nicht erlebt hat, ein Ereigniß, welches den Anstrengungen der Phantastie, es zu überschauen und auszudenken, spottet und dessen Wirkungen sich einweilen jeder Berechnung entziehen. Im ersten Momente und unter dem ersten graufigen Einbruche, welche die düstere Kunde hervorbringt, ist man geneigt, sich der Verschüttung von Herculaniun und Pompeji, des Erdbebens von Lissabon, zu erinnern; kommt nun auch diesen ungeheuren Begebenheiten die Katastrophe von Szegedin nicht völlig gleich, namentlich, was die Vernichtung von Menschenleben betrifft, so ist dasjenige, was thatsächlich geschehen ist, doch weit mehr als genug, um herzerreißenden Jammer, gräßliches Elend, zum Himmel schreiende Noth und Verzweiflung zur Folge zu haben. Nicht mit einem Schlage, nicht wie ein Blitz aus heitrem Himmel, ist das Unglück über die volkreiche, betriebame Stadt an der Theiß hereinbrochen; langsam und brohend zog es daher, immer näher und näher rüdend, die Menschen zur Abwehr, zum Kampfe auffordernd. Und die Menschen wehrten sich und kämpften und es wurde, vielleicht eine lästige und bräunne Minorität der Bevölkerung, ausgenommen, alles geleistet, was zu leisten war und scheinbar mit günstigem Erfolge, denn am Dienstag Abend hatte die Hoffnung über Angst und Furcht gestegert. Leider nur für kurze Stunden. Zu der Stunde, als die Erde sich hob und die hoch aufgeschütteten Wellen zertrümmerten theilweise die Schuttbauten und strömten über dieselben

**Sandwerferbank Schorndorf. L. G.**

Auf Dienstag den 25. März (Feiertag Maria Verkündigung) findet die jährliche **General-Versammlung** der Handwerkerbank auf dem Rathhaus hier statt, wobei sämtliche Mitglieder von hier und auswärts zu erscheinen haben.

**Anfang 3 Uhr.**

Tages-Ordnung:

Rechnschafts-Bericht. Neuwahl von Vorstand, Controleur und Cassier, sowie von 4 Ausschuß-Mitgliedern und der Controle-Commission.

Die Einlage-Bücher sind zur Vergleichung und Eintragung der Dividende mitzubringen.

Der Vorstand.  
**V. Kenz sen.**

**Strohhuete**

zum Waschen und Färbieren werden angenommen und bestens besorgt von **Sophie Krieg**, neue Straße.

**Mastrindfleisch**

per A 60 A empfiehlt **Fr. Walsch**, neue Straße.

Es wird eine Dienstmagd auf Land zur Dekonomie auf Georgi gesucht. Zu erfragen bei **Gottlob Anauß**, Pfästerer.

**Schorndorf.**

**Christoph Wupperle hat Fahr-Neuböcke** von allen Sorten zu verkaufen.

**Oberurbach.**

Einen starken **Ochsenwagen**, fast noch neu, sowie eine **Ruh** und 1 **Rind** zur Zucht und 2 kleine Stück **Vieh** verkauft **David Schier's Wittwe.**

**Deutelsbach.**

Es werden sogleich 2 Zimmer-Gesellen gesucht.

Zimmermeister **Herrmann.**

**Börsartige** Kassen und Fingerringe, nach offene Bänken jeder Art werden hier geillert durch das heimliche Schradel'sche Plaster (Indian-Plaster), Post 3 M.

Kpolsch. Schender, Fenebach-Statgart.

**Fruchtpreise.**

Winnenden den 13. März 1879.

Fruchtgattungen.	höchster	mittler		niedr
		M. S.	M. S.	
Dinkel Centner	6 44	6 33	6 20	
Haber "	5 96	5 66	5 47	
Weizen Simri	4 20	4 —	3 80	
Gerste "	2 50	2 40	2 20	
Roggen "	2 80	2 70	—	—
Ackerbohnen "	2 50	2 40	—	—
Welschhorn "	2 80	2 70	—	—
Wicken "	2 —	1 80	1 70	
Erbsen "	5 50	—	—	—
Linien "	5 50	—	—	—

häßere Bild des Schreckens und der Vermirrung mit immer neuen Details. So berichtet man dem „Bl. Bl.“ aus Siegedin vom 12. März, 9 Uhr Vormittags: Das Bild der Stadt Siegedin, der angerichtete Schaden, die Verzweiflung des Volks spottet jeder Beschreibung; Schon als gegen 11. Uhr Nachts ein scharfer Wind anhub, verzweifelte Alles an der Rettung, aber doch hielt namentlich das Militär an der verhängnisvollen Dammtreppe vor dem ersten Wächterhause, dem sogenannten Eichenmalde gegenüber so lange als möglich aus und kämpfte Schritt um Schritt für das Leben und die Habe von tausenden von Menschen mit dem verheerenden Elemente. Fünzigmal hatte das Wasser Brechen gelegt und höher gerissen, fünfzigmal wurden sie wieder verlegt, verrammelt, verstopft. Erst als der Rückzug bedroht und der Dammtörper selbst auf mehrere Klaster lang brach, gab General Pulz den Kampf und damit auch die Stadt auf und ertheilte angesichts der Unmöglichkeit des weiteren Widerstandes Befehl zum Abmarsch. Das war das Signal zur Flucht auch für das Civil. Alles strömte der Stadt zu.

Als um halb 2 Uhr die erste amtliche Nachricht in die Commission kam, begannen sofort die Glocken Sturm zu läuten und noch waren die Menschen nicht vom Damm zurückgelehrt, so sah folgte ihnen die Fluth auf der Ferse. Nun erschienen auf der Landstraße und in allen Seitengassen der Unterstadt endlose Züge Unglücklicher, gepackt mit Hausrath, Viele aber auch halb nackt, aus dem Schlafe geweckt, rannten den höher gelegenen Stadttheilen zu und schon hörte man häufig den Nothruf: „Helft, helft, meine Kinder, meine Angehörigen dort im Hause, ich vermag sie allein nicht mehr zu retten!“ Dazwischen ab und zu Nothschüsse aus den bebrängten Häusern. Der verderbliche Sturmwind aber tobte weiter und jagte die Hochfluth in rasender Eile nach der innern Stadt. Im Verlaufe einer halben Stunde war die ganze lange Landstraße unter Wasser, bald darauf der Rathhausplatz. Heute früh war die Communication auf den engsten Kreis um die Theil herum und den höchsten Punkt der Kreuzgasse beschränkt.

Leider hat sich die Hoffnung, daß nur wenige Menschen dem wüthenden Element zum Opfer fielen, nicht bestätigt. Ein Pester Telegramm der „Presse“ vom 13. will wissen, daß Hunderte von Menschen unter den Trümmern der einstürzenden Gebäude ihren Tod fanden. Nur das Schiff bietet noch einen sicheren Aufenthalt. Nach dem „Horn“ soll das Krankenhaus eingestürzt sein in welchem sich 500 Kranke befanden. Privatgerüchte melden den Einsturz der Synagoge, während von anderer Seite war die Synagogenstraße als eingestürzt dargestellt wird; die Synagoge selbst aber stehe nur unter Wasser. Von vielen Häusern sieht man nur noch das Dach aus dem Wasser ragen.

Ein weiteres Telegramm vom 13. meldet: Die Zerstörung ist eine gräßliche, in der Unterstadt sind ganze Straßen verschwunden, beßgleichen in der Oberstadt. Die Menschen haben sich auf die Dächer der wankenden und brachenden Häuser geflüchtet; sie fliehen um Errettung, doch kann aus Mangel an Rähnen nur der geringste Theil aus seiner entsetzlichen Situation befreit werden. Wir stoßen kaum mit dem Kahn ab und mit Gepolter stürzt das Haus zusammen, unter sich begrabend, was darin. Die Schutzcommission hat vergessen, rechtzeitig für Rettungsmittel vorzusehen; im Ganzen waren für 10,000 Menschen nur 30 Bontons und 60 Rähne vorhanden. Mit Ausnahme weniger Punkte ist schon die ganze Stadt unter Wasser. Gestern kam auch mehrmals Feuer zum Ausbruch; man fürchtet Brandstiftungen in größerem Maßstabe. Die Vorstadt Nohus ist ein ganzer Trümmerhaufen; das Waisenhaus ist noch nicht eingestürzt. Auf dem Wasser in der Stadt schwimmen lunderbunt durcheinander Möbelstücke, Dachstühle, Balken und Beichen. Auf dem Theilbamme befinden sich die Geretteten. Das Jammern und Weinen daselbst ist unbeschreiblich. Mütter suchen ihre Kinder, diese ihre Eltern; kaum eine Familie ist complet. Die Lage der Armen ist eine schreckliche, sie sind von Allem entblößt, die meisten sind nur in ihren Nachtkleidern.

Die Lebensmittel sind herfür größerer Mangel, selbst für Geld ist nicht viel zu bekommen und das Wenige erschwerlich theuer. Von Temeswar, Kiskinda und Zombor wurde Wasch geseudet. Der größte Theil der Flüchtlinge ist in Neu-Siegedin. Mit Ausnahme von drei bis vier Gassen ist der innere Stadt ein entvölkertes. Die Zahl der noch zu Rettenden beträgt mindestens sechsstaufend, ein großer Theil von diesen scheint unrettbar verloren; das Militär wirkt aber Alles ab, erhabelt, ausgenommen ist auch das Bethhause der Pester Jugend. Bis jetzt kein Mitglied dieses Rettungskorps rettete allein 32 Kinder und 14 Frauen. Nach anderen Nachrichten sollen 1500 Häuser eingestürzt, mehrere hundert Menschen ungetroffen sein. Sicherheit ist nur mehr auf Schiffen zu finden. Auf Dächern und Bäumen hielten noch Viele der Rettung. Manche suchten mittelst improvisirter Floße und Balken sich zu retten. 80 Frauen, die auf

einen Ziegelhaufen geflüchtet waren, wurden im Moment der äußersten Gefahr vom Untergang gerettet. Der Kaufmann Glud verschwand mit seiner Mutter, Gattin und vier Kindern, unter den Trümmern seines Hauses. Haarsträubende Scenen sollen vorgekommen sein.

**Erste Nachrichten aus China.**

(Fortsetzung.)

Der Berichtstag in Ho-k-shu-ha. Schon im obigen Bericht Miß Wehlers ist erzählt, auf welche ungerechte Weise der Christ von Ho-k-shu-ha (Name ist sein Name), welcher eine Capelle im Dorfe zu Dauen begonnen hatte, des Mordes angeklagt wurde. Unser Missionar Schaible in Nien-hangli schreibt uns unter dem 21. December vorigen Jahres Näheres über diese traurige Angelegenheit. Wie er berichtet, hatte Namteu's ganze Familie den Haß der Feinde zu erfahren; so wurde z. B. seine Schwägerin in einen Gähentempel geschleift, der Kleider fast ganz beraubt, an den Händen aufgehängt und fürchterlich mißhandelt. Und der jugendliche Neffe Namteu's, alle mit Namen, wurde gleichfalls beschuldigt, an jenem Morde schuldig zu sein. — Hören wir nun, wie diese Sache von der chinesischen Behörde untersucht und gerichtet wurde!

Der Vicekönig in Kanton schreibt Missionar Schaible — schickte einen Mandarin als Extragesandten nach Lyungtschun (der Kreis Hauptstadt), um die Sache zu untersuchen. Von seiner Ankunft in Kenntniß gesetzt und von ihm aufgefordert, nach Ho-k-shu-ha, dem Dorfe Namteu's zu kommen, eilten die Brüder Gohmann, Wintzu, Agnu und ich am 29. November dorthin. Als wir dort ankamen, hörten wir, daß der Mandarin erst dem Kaiser des Opiumrauchens obzuliegen habe, ehe er uns empfangen könne. Eine saubere Empfehlung! Und zwar raucht dieser Mandarin nicht wie Andere aus einer Pfeife, sondern er hat deren acht, die, ehe er anfängt, alle von seinen Soldaten gefüllt, bereit liegen müssen, damit er sie dann der Reiche nach rauchen kann. — Nach einigen Stunden ließ er uns kommen. Er stellte manche verhängliche Frage, und glaubte, wir seien so dumm und lassen uns von ihm fangen. Er prahlte, er kenne die Gesetze aller Reiche, auch die Gesetze des Deutschen Reiches. Er gedanke in dem vorliegenden Falle nach den deutschen Gesetzen zu richten, d. h. es solle in dem Proceß nach Stimmenmehrheit gehen, wie in Deutschland. Auf welcher Seite die meisten Stimmen seien, der gewinne den Proceß (!). Nun seien die Christen jener Gegend sehr schwach und klein an Zahl, folglich müsse er zu Gunsten der Ankläger entscheiden. (!) — Es kommt mir vor, dieser hohe Mandarin — denn das war er — habe einmal von den deutschen Wahlen läuten hören, sowie von der Abstimmung der Geschwornen beim Schwurgericht; und nun wendete er diese Einrichtung auf den vorliegenden Fall an. Also der aufgehegte Pöpel sollte entscheiden, wer Recht habe oder nicht!

Am Schluß der dreistündigen Unterredung ergoß er noch seinen Spott über die christlichen Lehren. Er räumte sich die heil. Schrift gut zu kennen. Er habe die Bücher Moses u. s. w. gelesen. Auch das neue Testament habe er gelesen. Aber dieses enthalte gar wunderliche Sachen. Da stehe z. B. geschrieben: Jesus habe mit 5 Broden und 2 Fischen 5000 Mann gespeist, und doch seien noch 7 Körbe voll übrig geblieben u. s. w. Ob denn wir solche Sachen glauben? Weiter fragte er: „Giebt's denn auch Leute, die Ansehen haben und doch glauben?“ Wir nannten einen aus des Kaisers Hause in Peking. Hierauf erwiderte er: „Ja, das wird wohl ein Katholik sein! Unter den Katholiken giebt's noch eher angesehene Leute als unter den Protestanten!“ Er fragte uns auch, wie es komme, daß man in China die Buchstaben und Theorien nicht, fasse, sondern nur die Katholiken und Protestanten? Aber ohne eine Antwort abzuwarten, sagte er: „Ich weiß es, weil die Christen der Regierung nicht mehr gehorchen wollen.“ Schließlich kam er auch auf Gott zu sprechen und sagte: „Ihr glaubt, daß es einen Gott giebt, habt ihr ihn denn auch schon gesehen?“ Bei diesen Worten lagte er aus vollem Munde, daß wir so leichtgläubig seien und an etwas glauben, was wir doch nicht gesehen haben! Obwohl Gegenempfindungen nicht hatten, erute ich mich doch, daß er das Wort Gottes zu einem Zeugniß über ihn, doch schon gelesen hatte. (Fortsetzung folgt.)

Wien, 10. März. Der praktische Arzt Dr. Ignaz Wählganger, einer der geschicktesten Mediziner im Bezirke Mariahilf ist heute Mittags in der Reichhoffer'schen Oelwaaren-Niederlage vor dem baltischen beständigsten Hausrecht Karl Köstler durch eine Anzahl von Messerschneidern getödtet worden. Hieran schritt sich der Mörder den Hals ab. Mord ist gänzlich unbekannt.

# Schorndorfer Anzeiger

**Amtsblatt**

für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 S.

Insertionspreis:

die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**N<sup>o</sup> 32.**

Donnerstag den 20. März

1879.

**Bekanntmachungen.**

## Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

### I. Register für Einzelfirmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Schorndorf.	14. Februar 1879.	Christian Breuninger, Hauptniederlassung in Schorndorf.	Christian Breuninger, Rothgerber in Schorndorf.	In das Register für Gesellschaftsfirmen übertragen.
Dasselbe.	7. März 1879	G. J. Schmid, senior, Hauptniederlassung in Schorndorf.	Gottlieb Friedrich Schmid Kaufmann in Schorndorf.	In Folge Verkaufs des Geschäfts erloschen.

Z. B. Oberamtsrichter Piesching.

### II. Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der jurist. Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Schorndorf.	14. Februar 1879.	Christian Breuninger Hauptniederlassung in Schorndorf.	Offene Handelsgesellschaft zum Zweck des Betriebs der Leberfabrikation. Gesellschaft: Otto Breuninger und Friedrich Breuninger, Beide von Schorndorf. Jeder ist für sich allein die Firma zu vertreten befugt.	

Z. B. Oberamtsrichter Piesching.

R. Oberamtsgericht Schorndorf.  
Durch Beschluß der Raths- und Anklage-Kammer vom 8. März l. J. wurde nachstehenden flüchtigen Personen ihr Vermögen mit Beschlagnahme belegt, nachdem sie wegen eines Vergehens der Verletzung der Wehrpflicht nach §. 140 Abs. 1. d. R.-St.G.-B. vor die Strafkammer verwiesen worden sind:  
1. Kaufmann Ernst Kieß von Schorndorf,  
2. Johann Gottlieb Hermann Schmid von Weilsbach,  
3. Metzger Gottlieb Friedrich Schmitt von da,  
4. Schmied Christian Gottlob Schaal von da.  
Den selben ist jede gerichtliche Verfolgung von Rechten sowie jede Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte untersagt.  
Der Untersuchungs-Richter:  
J. Aff. Ebel.

## Zurücknahme

Das Erkenntnis vom 13. d. Mts. gegen Gottlieb Kügel von Weilsbach ist zurückgenommen.  
Den 15. März 1879.  
Der Untersuchungs-Richter:  
J. Aff. Ebel.